

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum

Samstag, den 4. März 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für den Monat März werden täglich von sämtlichen Postämtern, Post-
expeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom lau-
fenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein
Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Politische Nachrichten

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Dem Volkswirtschaftsrath gingen
die Grundzüge für die gesetzliche Regelung der Unfall-
versicherung der Arbeiter zu. Darnach erfolgt die Unfallver-
sicherung der Arbeiter in der Weise, daß jeder Unternehmer und die Ver-
sicherungspflichtigen seines Betriebs einer der unter Berücksichtigung der Höhe
der Unfallgefahr zu bildenden Genossenschaften angehören müssen und daß
diesen Genossenschaften die Verpflichtung auferlegt wird, die gesetzlichen Ent-
schädigungen unter Beihilfe des Reiches zu leisten. Das Reich hat
den Zuschuß so lange zu leisten, als nicht erwiesen ist, daß die Industrie die
Leistungen zu ertragen vermag. Zu versichern sind alle Arbeiter und Be-
triebsbeamten mit einem Jahresverdienst nicht über 2000 M in Berg-
werken, Salinen, Bräuen, Gruben, Werften, Fab-
riken und Hüttenwerken und auf Bauarbeiten. Für die
ersten 13 Wochen der Erwerbsunfähigkeit wird keine Entschädigung geleistet.
Der Berechnung der Entschädigung wird nur der Theil des Arbeitsverdienstes
zu Grunde gelegt, welcher 1200 M für das Jahr oder 4 M für den Ar-
beitstag nicht übersteigt. Die Feststellung der Entschädigung erfolgt durch
die Organe der Genossenschaften. — Nach den Motiven des Mono-
polentwurfes betragen die Einnahmen der Monopolverwaltung
Mk. 347,770,442, die Ausgaben betragen Mk. 175,445,667. Davon gehen
weiter ab Zinsen der Entschädigungssumme von Mk. 234,300,000 Mk. 9,957,750.
Mithin verbleiben als Einnahme Mk. 165,487,917.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Stobelen langte hier Morgens 6 Uhr mit dem
Kurtierzug von München an. Er stieg im Hotel „Nordbahn“ ab und reiste
um 11 Uhr über Oberberg-Breslau weiter. Er empfing Niemand.

Frankreich.

— In Frankreich sind die in den letzten Tagen vorgenommenen
Nachwahlen fast ausnahmslos auf Republikaner gefallen. Das Kabinet
Freycinet hat dadurch eine erfreuliche Stärkung erfahren, die ihm um so
willkommener sein wird, als Gambetta seine Miniarbeit gegen den Bestand
des Ministeriums bereits begonnen hat. Leider bewahrheitet es sich, daß

zwischen Freycinet und dem Finanzminister Leon Say nicht die erwünschte
Uebereinstimmung herrscht. Say will nun einmal von dem großen Arbeits-
programm Freycinets nichts wissen und dieser möchte dasselbe in möglichster
Vollständigkeit ausführen. Hoffentlich findet sich ein Ausgleich.

England.

— In Dublin wurde am Samstag Abend auf offener Straße ein
Mord verübt, der politische Motive zu haben scheint. Der Ermordete machte
jüngst der Polizei Mittheilungen, welche zur Entdeckung jenseitiger Waffen-
depots in Dublin führten.

Rußland.

Petersburg, 28. Febr. Die Kaiserin beabsichtigt, den Sommer
in Ajinst, 12 Werst von Moskau, zuzubringen und dort ihre Entbindung
abzuwarten. Ajinst war ein Besitztum der verstorbenen Kaiserin, welche
es der Familie der Galagin abgekauft hatte. Das Schloß ist vollständig
abzusperren, da es von Bergen und dem Fluß Moskwa eingeschlossen ist.
— Der Großfürst Wladimir will, sobald es der Zustand seiner Gemahlin
gestattet, mit dieser nach Sicilien fahren, um in Palermo den Sommer
zu verleben.

St. Petersburg, 1. März. In der Gerichtsung, welche am
Montag im Prozeß Trigonja stattfand, gab kurz vor der Verkündung des
Urtheils, ehe die Gensdarmen es hindern konnten, Kletotschnikoff dem Mit-
angeklagten Merkuloff eine Ohrfeige mit den Worten: „Nimm das von
mir und meinen mitangeklagten Kameraden!“ Zum Tode verurtheilt sind
die bei dem Attentat vom 13. März 1881 beteiligten, Michailoff, Kolo-
lewitsch, Trigonja, Suchanoff, Schajeff, Kletotschnikoff, Smeljanoff, Baranni-
koff, Merkuloff und die Lebedeff. Die übrigen wurden zu Zwangsarbeit
auf unbestimmte Zeit verurtheilt, ausgenommen Lustig, welcher vier Jahre
Zwangsarbeit erhielt. — In dem Prozeß zeichneten sich die Reden der
Advokaten Spassowitsch, Gerard, Wainistrow und Alexandrow durch eine so
fähne Sprache aus, daß sie die Vertheidigung in den früheren politischen
Prozessen, namentlich im Prozesse der Wera Saffulitsch, welche auch Alex-
androw zum Vertheidiger hatte, noch übertrafen.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. März. Wenn man von Cannstatt nach Eßlingen
fährt, so entdeckt man der Staatsstraße entlang eine neue, stramm ge-
zogene Drahtleitung. Es ist die telephonische Leitung, welche die beiden
Etablissements, die große Maschinenfabrik Eßlingen und ihre jetzige Filiale
Cannstatt, mit einander verbindet. Die Leitung hat eine Länge von ca. 11
Kilometer und ist vom Staate hergestellt. Die Maschinenfabrik ist streng
genommen Nuzniekerin einer Staatsanstalt und hat nach dem dafür aufge-
stellten Tarif 50 M für Kilom. und Jahr zu entrichten. Die Linie führt
durch die zwischen den beiden Städten liegenden Dörfer; sie ist da an den
Gebäuden, im Freien auf Stangen, sammt den gewohnten Isolatoren be-

Feuilleton.

Der alte Komödiant.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

Adelheid warf einen Pelzfragen um und verließ mit dem Arzte das
Boudoir.

Beide durchschritten den Saal.

Der Arzt öffnete leise eine Thür und ließ die Dame eintreten. Dann
folgte er, behutsam die Thür und einen Vorhang schließend, der bestimmt
war dem Luftzuge zu wehren.

Man besand sich in dem Krankenzimmer, das außer eleganten und rei-
chen Möbeln einen Schreibtisch und eine Bibliothek enthielt.

Die Einrichtung des Schloßes war das Werk des Prinzen, der längst
die geheime Trauung mit der Geliebten projektirt hatte. In diesem Zimmer,
so hatte er gehofft, wollte er seinen Privatarbeiten obliegen; in dem Saale
wollte er mit seiner Gattin die herrliche Kunst der Musik üben, denn er war
fast ein Virtuos auf dem Flügel. . . und in dem köstlichen Boudoir wollte
er mit der von Liebe plaudern, die er als Künstlerin verehrte und als Gat-
tin anbetete. Das Schicksal hatte dieses reizende Programm zerstört.

Der Prinz, in einen feinen Schlafpelz gehüllt, saß regungslos in einem
Sessel. Bei der Dämmerung, die durch grüne Fenstervorhänge von leichter
Seide hervorgebracht, erschien sein Gesicht noch bleicher und hagerer als es

wirklich war. Der gekräuselte schwarze Bart, vollgewachsen, bedeckte Wangen,
Kinn und Oberlippe. Große Pelztiefel bekleideten die Füße, die auf einem
weichen Kissen ruheten. Ihm zur Seite stand der Förster Ernst v. Malchow,
der wie ein Freund über ihn wachte.

Der Kranke schien den Eintritt der beiden Personen nicht bemerkt zu
haben; er verblieb regungslos und betrachtete den Trauring an seinem Finger.

Adelheid konnte sich der Thränen nicht erwehren; sie wendete sich ab,
verhüllte ihr Gesicht mit dem Tuche und begann still zu weinen. Der Jam-
mer, den sie erblickte, zerfleischte ihr das Herz. Sie machte sich im Stillen
den Vorwurf, daß sie selbst dazu beigetragen, die körperliche und geistige
Gesundheit des armen jungen Mannes zu zerstören.

Der Arzt hatte sich dem Prinzen genähert.

Guten Morgen, Hoheit! sagte er freundlich.

Der Prinz sah ihn Anfangs erstaunt an, dann lächelte er.

Ihr Arzt ist da! fuhr der Greis fort.

Ich kenne ihn wohl! murmelte der Kranke.

Es ist dunkel im Zimmer.

Man öffne dort den Fenstervorhang.

Ernst, der von dem Arzte ein bestimmendes Zeichen erhalten, kam der
Aufforderung nach. Die klare Winter Sonne warf einen blendenden Strahl
auf die großen Blumen des Teppichs, der den Fußboden bedeckte. Ein tiefer
Seufzer entrang sich der Brust des Prinzen.

Ach, rief er, das schöne, wunderbare Licht! Ist es denn schon Tag?
Mir dünkt, es ist immer Nacht. Und da zeigt sich plötzlich die Sonne, das
schöne Himmelslicht. Es erwärmt und erfreut alle Herzen. . . meine Brust



festigt und ist bezüglich ihrer Ausführung durch Techniker der K. Telegraphenwerkstätte das Werk weniger Tage. Die äußerliche Erscheinung der Einrichtung an den beiden Endstellen ist so einfach als nur denkbar möglich. An der Wand des Bureau's ist ein kleines unscheinbares Pflüchlein von nur wenigen Quadratrollen Fläche (50-60 cm). Daran hängt der Schallbecher, der größere und der kleinere Fernsprecher. Der Deckel des Pflüchles ist die Membran, der Resonanzboden, welcher das gesprochene Wort auffängt und mittelst des elektrischen Stromes, der aus der Batterie in zwei Röhren am Boden aufsteigt, leitet. Aber welche Vervollkommnung ist erreicht worden! Will man sprechen, so braucht man nicht mehr den Becher an den Mund zu setzen. Die Membran ist so empfindlich, daß das etwa 2 m und mehr entfernt, im Gesprächstone gesprochene Wort in weitenweiter Entfernung zu vernehmen ist. Kaum ist die Frage gestellt, so erfolgt auch schon die Antwort und zwar etwa mit der Kraft, als ob der Antwortende im nächsten Zimmer durch die halbgeöffnete Thüre gesprochen. Auch das gelesene Wort wird ebenso deutlich verstanden. Das Resultat ist um so überraschender, als ringsum das Geräusch der tausendfältigen Geschäftigkeit von Menschen und Maschinen wie eine nichts weniger als günstige Begleitung für das Fernsprechen erscheinen könnte. Es steht im Uebrigen noch eine Aenderung bevor. Die elektrische Batterie wird durch eine dynamo-elektrische Maschine ersetzt werden. Es ist nicht ohne Grund zu vermuthen, daß der dadurch beträchtlich verstärkte elektrische Strom noch von günstigen Einflüssen sein werde auf die Leistungsfähigkeit der Einrichtung. Die Freude, mit welcher das Telephon in dem großen Etablissement begrüßt wurde, läßt sich denken.

Stuttgart, 2. März. Der mit dem Beginne des März schon so weit vorgeführte Stand der Pflanzenwelt läßt sich nur erklären aus dem überaus milden Vorwinter, dem ein eigentlich strenger Winter nicht mehr nachfolgte. Daran ergibt sich von selbst, daß die Schwertlilien ihre Triebe schon fingerlang aus der Erde strecken; die Schneeglöckchen stehen in voller Blüthe. Duftende Märzveilchen im Freien gab es schon Ende Febr. in Menge. Die Weide treibt ihre Palmzäpfchen, Birke und Haselnußstrauch ihre zitternden Quästchen und unter den Alleebäumen steht der Spizahorn (f. Allee in der unteren Neckarstraße) in vollster Entwicklung. Die Bäume sind zum Theil mit Blüten ganz überdeckt. Der Liebling unter den Gesträuchen ist der Springen (blauer Kleeber) Busch; die frühesten Sorten haben schon völlig grüne Knospen. Der Stachelbeerstrauch hat seine Knospen gesprengt, nicht minder früher Hollunder, der Schneeballstrauch u. s. w. Die Nadelhölzer, die wir jetzt gerne in unsern Gärten pflanzen, haben das dunkelbraune Wintergewand abgestreift und kleiden sich in hell; und an sonnigen Tagen hat der Rasen begonnen, den grünen Teppich der Natur zu weben. Mögen wir vor einem Mißschlag bewahrt bleiben; wir stehen vor dem Beginne eines ganz ungewöhnlich früh eintretenden Lenzes.

Cannstatt, 28. Febr. Diesen Morgen legte sich ein junger Mann unmittelbar hinter dem Rosensteintunnel auf Stuttgarter Seite auf die Schienen, um sich von dem um 7 Uhr in Stuttgart nach hier abgehenden Zuge tödten zu lassen, und er erreichte seinen Zweck vollkommen, denn der Kopf wurde ihm total vom Kumpfe getrennt, außerdem verletzte ihm das Rad den linken Arm. Der Lebenswunde, welcher in das Bürgerhospital verbracht wurde, ist etwa 20 Jahre alt und soll in letzter Zeit als Hausknecht in Stuttgart gedient haben. Bestimmtes ist übrigens noch nicht bekannt.

Biberach, 26. Febr. Gestern besichtigte der Pomolog Oberlehrer Frigartner aus Neutlingen im Auftrage der K. Centralstelle die Obstgärten hier. Abends hielt er sodann im Gasthose zum Flug einen Vortrag über die Obstbaumzucht. Der Sachverständige, erfahrene Redner behandelte das richtige Segen der Bäume, die Bearbeitung des Standorts, den Schnitt der Wurzel, die Bildung einer hübschen Krone durch ein angemessenes Zurückschneiden der langwachsenden Zweige, die Düngung der Obstbäume, den Kalkanstrich des Stammes vor dem Winter, die Bezugsquelle der jungen Bäume und die für unsere Gegend passendsten Apfelsorten. Hinsichtlich der Bezugsquellen mahnte der Vortragende zur Vorsicht bei der Waare hanfrender Händler und empfahl die Anlage von Orts- und Bezirksbauerschulen. Wenn diese richtig behandelt werden, so seien die Bäumchen schon an Klima und Boden gewöhnt. Der Vortrag wurde mit lebhaftem

vermag der wohlthätige Strahl nicht zu durchdringen. O, wie kalt und leer ist es darin!

Er schauderte zusammen. Seine Hände hatten sich auf der Brust gekreuzt. Seine Züge waren düster geworden.

Doktor, fuhr er plötzlich auf, ich will das Licht nicht sehen! dunkel soll es um mich sein.

O, mein Prinz, das darf ich als Ihr Arzt nicht dulden. Wer sich dem Lichte verschließt, verschließt sich auch dem Leben.

Sie meinen es gut, Sie sind mein Freund, Doktor. . . o, ich weiß die Freunde wohl zu unterscheiden. . . aber gönnen Sie mir das Dunkel, das mir wohlthut. Die Welt mag sich an dem Lichte erfreuen; ich will, ich muß trauern. Ich gehöre dieser Welt nicht mehr an, die ich verachte, weil sie boshaft tödtlich ist. Was habe ich ihr gethan, daß sie mich verfolgt? Warum raubt sie mir den kostbarsten Schatz, an dem mein Herz hängt? Ich war so glücklich, als ich sie zum Altare führte. . . wie jungfräulich schön sah sie in dem einfachen Myrthenkranz aus. . . und der Pfarrer sprach den Segen über unsern Bund. . . sie war mein! mein für Zeit und Ewigkeit! da sandte der Fürst seine Soldaten, um sie mir zu entreißen, derselbe Fürst, der auch mein Vater ist. Doktor, man hat sie mir gemordet, ich habe ihr Blut fließen sehen.

Er bedeckte bebend mit beiden Händen das Gesicht.

Abelheid, von ihrem Schmerze hingerissen, wollte sich ihm nähern. Der Arzt winkte, daß sie dort bleiben möge, wo der Kranke sie nicht sah. Mit beiden Händen sich an die Lehne eines Sessels klammernd blieb sie.

Interesse angehört. Freunde der Obstbaumzucht wissen der Königl. Behörde großen Dank für diese praktischen Vorträge.

Biberach, 1. März. In unserem stattlichen Nachbarorte Wartenhausen brach gestern Abend 9 Uhr Feuer aus und vernichtete ein von 3 Familien bewohntes Gebäude. Wie und in welcher Haushaltung das Feuer entstand, ist noch nicht ermittelt.

Friedrichshafen, 27. Febr. Gelegentlich der bei der Kapelle in St. Georgen vorzunehmenden Renovationen sind nach Entleerung des Verputzes der Wände guterhaltene Fresco-Malereien zu Tage getreten. Wie das „Seeb.“ erfährt, hat sich das Präsidium des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung bereits warm um die Erhaltung der Frescen angenommen.

Aus Baden, 1. März. Der letzten Sonntag in der Kieler Bucht mit zwei Kameraden ertrunkene Marinetafelde von Stöber ist der einzige Sohn des Landesgerichtspräsidenten K. v. Stöber in Ronstan. Ungefähr vor einem Jahre ist der Vetter des Verunglückten, der einzige Sohn des Geh. Referendars v. Stöber in Karlsruhe, der ebenfalls auf der deutschen Flotte diente, fern von der Heimat auf der See gestorben. Die Theilnahme mit der hartgeprüften Familie ist eine allgemeine.

München, 25. Febr. Die verloren gegangene Brillenschlange des Gahner'schen Aquariums ist noch nicht gefunden. Herr Gahner wurde von der Polizei vernommen. Er gab an, daß sein Thierwärter K. ihm genau 8 Tage vor seiner Anzeige die erste Mittheilung gemacht habe, daß eine Brillenschlange aus ihrem Käfig entkommen sei. Er (Gahner) habe die Anzeige bei der Polizeidirektion in der Hoffnung unterlassen, die Brillenschlange, die unmöglich sich weit entfernt haben konnte, würde bald gefunden werden. Das ganze Dienstpersonal habe sofort von dem Unglücke Kenntniß erhalten, habe alle Anstrengungen gemacht, das Thier wieder zu finden, daß aber eine Anzeige bei der lgl. Polizeidirektion nothwendig sei, daran habe Niemand gedacht. Ein genaues Inventar über die vorhandenen Schlangen habe der Wärter K. zu führen gehabt. Dieser sei dafür ausschließlich verantwortlich gewesen. Den Barmraum habe er (Gahner), wie er zugibt, bis heute noch nicht von den darin befindlichen Affen, Vögeln, Bären und Schlangen geräumt; deshalb sei eine vollständige Durchsuchung des Raumes nicht möglich. Auf die von Gahner wegen Räumung des Aquariums erhobene Beschwerde ist eine Entscheidung der Regierung noch nicht erlassen worden, bis zum Erlaß einer solchen ist von der Polizeidirektion von dem Vollzuge der ihrerseits erlassenen Anordnung Abhand genommen worden.

Göttingen, 27. Febr. Heute Morgen sind die beiden Kinder des hiesigen Bankiers Friß Beckmann, ein Knabe und ein Mädchen im Alter von 5 bis 7 Jahren, in der Wohnung ihrer Eltern erschossen aufgefunden worden. Die letzteren selbst waren verschwunden. Man hat sie gegen Mittag bei der Landwehr, 1/2 Stunde vor der Stadt, ebenfalls erschossen gefunden. Die Ursache dieser That sollen die zerrütteten Geschäftsverhältnisse des Beckmann sein.

Bremen, 2. März. Telegramme aus Port Said melden, daß der Dampfer „Stolzfels“ von der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Danfa“ im Hafen mit dem Dampfer „Principia“ kollidierte. Letzterer ist gesunken. Der „Stolzfels“ ist zum vollen Werthe in Hamburg und Bremen versichert.

Moskau, 1. März. Der Gesundheitszustand des jungen Thronfolgers ist nicht günstig. Er leidet an epileptischen Zufällen, die Schonung bedingen und es nothwendig machen, den Unterricht, den er genießt, für ein Jahr auf ein Minimum zu reduzieren.

Vermischtes.

— Ueber den Unglücksfall, der sich am letzten Tage des römischen Carnevals bei dem Corso dei Barberi ereignete, wird aus Rom geschrieben: Um 5 Uhr Abends ertönte das erste Trompetensignal, zum Zeichen, daß die Barberi — reitende Pferde, denen um die Hüften Bänder gebunden werden, an deren unterer Seite eine dichte Reihe spitziger Nadeln befestigt wird — zum Laufen bereit seien. Das Signal wurde kaum gehört, so daß der Corso nicht geräumt wurde. Von der Piazza Venezia telegraphirte man

Mein verehrter Prinz, begann ruhig der Arzt, Sie halten mich für Ihren Freund?

Es dankerte lange, ehe der Gefragte die Hände sinken ließ und kaum verständlich antwortete:

Ich halte Sie dafür. Wehe Ihnen, wenn Sie mich täuschen! Gott ist mein Zeuge, daß ich als aufrichtiger Mann zu Ihnen rede! versicherte der Greis.

So reden Sie, Doktor! Ein Freund, ein väterlicher Freund kann es nur gut meinen. Und als solchem werden Sie mir glauben.

Was? Was? fragte zerstreut der Kranke.

Die Operation des Aderlasses, die bei dem Zustande der Frau Prinzess nothwendig war und Sie mit Schrecken erfüllt hat, ist von meiner Hand, von der Hand Ihres väterlichen Freundes vollzogen. Und diese Operation hat das Leben der theuren Frau gerettet, die Tag und Nacht an Ihrem Krankenbette gewacht und geweint hat. Seien Sie ein Mann, mein Prinz, und fassen Sie sich. Der Himmel hat Ihnen die Gesundheit zurückgegeben und Sie lohnen ihm dafür. . . mit einer traurigen Schwärmerci. Verzeihen Sie es mir, ich kann Ihren geistigen Zustand nicht anders bezeichnen. Ihre Frau Gemahlin lebt, sie zeigt sich Ihnen täglich und fröhlich; aber sie ist unglücklich und elend, weil sie

Abelheid lebt? fragte der Kranke, die großen Augen weit öffnend. In Ihrer Nähe, um sie durch Theilnahme und Liebe zu beglücken. Der Prinz schüttelte schmerzlich das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

nach de
Unglück
kurzen
Thatsach
trotz der
nach all
ins Ge
Das
berreicht
vom B
Entfener
das Ge
die and
anzurich
daß dre
tödt: ein
ein fünf
eingeschl
und zwe
worfen
nicht töd
Katastro
stürzte
Bahre,
Der Kö
das Ma
Direktor
öffentlic
Es ist e
dieselbst
Vergnüg
mungs-
wir im
Felix C
Vaterlich
hat, so
alle Wei
ganges

Amtlic

Kalk
und

Wi

wird auf
die Liefer
steine an
viere mi
verafford

U



Woche de
10ber f
Der
findet stat
Wittwo

Fahr



Calw find
Witt
von
in dem P
straße ein
kommt hie



nach der Piazza del Popolo, daß man noch nicht loslassen solle, da ein Unglück geschehen könnte. Kam die Depeche an oder ging sie auf der kurzen Strecke verloren? Die Enquete wird darüber Klarheit schaffen; Thatsache aber ist, daß die vor Ungeduld und Schmerz unruhigen Thiere trotz der Warnung von der Halfter befreit wurden. Das Volk floh schreiend nach allen Seiten, bei der Piazza San Lorenzo jedoch kam das erste Pferd ins Gedränge, stürzte, raffte sich wieder auf, um aber wieder zu stürzen. Das zweite Pferd stürzte über das erste, Männer, Frauen und Kinder niederreichend. Es bildete sich ein undurchdringlicher Knäuel. Der König, der vom Balkon des Militär-Kasinos dem „Blumentorso“ zusah, fuhr sich vor Entsetzen mit der Hand ins Haar und bedeckte sich einen Augenblick lang das Gesicht, hierauf eilte er hinter auf die Straße. Indessen rannten die anderen Pferde heran und zum Glück vorüber, ohne weiteren Schaden anzurichten. Als man den Verwundeten zu Hilfe eilen konnte, sah man, daß dreizehn hilflos auf dem Straßensplaster lagen. Zwei waren bereits todt: ein zehnjähriger Knabe, Sohn wohlhabender israelitischer Eltern, und ein fünfundsiebenzigjähriger Mann, dem von einem Hufschlage das Stirnbein eingeschlagen worden war. Von den übrigen elf wurden ein Karabiniere und zwei Stadtwachen, die im Begriffe, den Knaben zu retten, niedergeworfen worden waren, lebensgefährlich verletzt, zwei Andere schwer, doch nicht tödtlich verwundet. Als der König etwa eine halbe Stunde nach der Katastrophe im Spital von San Giacomo die Verunglückten besuchte, stürzte auch die Mutter des todtten Knaben in den Saal und fiel an der Bahre, auf welcher der Leichnam ihres Kindes lag, ohnmächtig zu Boden. Der König war zu Thränen gerührt. „Es ist ein unverantwortliches Spiel, das man da mit dem Leben der Menschen treibt,“ äußerte er sich zum Direktor des Spitals. Des Königs Wort sollte alle diejenigen, die das öffentliche Wohl zu hüten verpflichtet sind, aus ihrer Apathie aufrütteln. Es ist eine Schande für das gebildete Italien, eine Schmach für Rom, daß daselbst eine Sitte fortbestehen darf, welche nur den Zweck hatte, die rohe Vergnügungssucht der Masse zu befriedigen.

— [Ein schweizerischer Don Juan.] Nachstehender „Warnungs-Auf“ der Schweizer Staatskanzlei vom 22. Januar 1813, lesen wir im St. Galler „Freimüthigen“, bedarf keiner weiteren Erklärung: „Da Felix Ehrlicholzer, Goldschmied von St. Gallen, sich mehrerer unehelicher Vaterschaften schuldig gemacht und dadurch seine Gemeinde schwer belästigt hat, so werden in Folge einer Erkenntnis des Bezirksgerichts St. Gallen alle Weibspersonen gewarnt, sich eines zu genauen oder unerlaubten Umganges mit benanntem Ehrlicholzer zu enthalten, indem sie die daraus ent-

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.
Wiederholte Kalkstein-Lieferungs- und Berkleinerungs-Akkorde.

Mittwoch, den 8. März, Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Rathhaus in Liebenzell die Lieferung von 440 Koplast Kalksteine auf verschiedene Wege des Reviers und das Kleinschlagen derselben verankündigt.

Calw.
Viehmarkt.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubnis erhalten, die bisherigen Viehmarkte je am Mittwoch der letzten Woche der Monate März und Oktober fortzusetzen. Der nächste derartige Viehmarkt findet statt **Mittwoch, den 29. März 1882.** Stadtschultheißenamt.

Calw.
Fahrruß-Verkauf.

In der Nachlasssache der Marie geb. Schöffler, Wittwe des Heinrich Loh, gewes. Sattlers und Gemeinderaths in Calw findet am nächsten **Mittwoch, den 8. ds. Mts.,** von Vormittags 8 Uhr an in dem Wohnhaus in der Bahnhofstraße eine Fahrrußauktion statt, und kommt hiebei vor:

Bücher, Mannsleider, Frauenleider, Bettgewand, darunter 1 Bettroß, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, namentlich 1 Secretär, 1 Sopha, verschiedene Tische, Kästen und Commoden, Fay- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath. Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. **Den 3. März 1882.** Theilungsbehörde.

Calw.
Hausverkauf.

Aus der Konkursmasse des Maurers Christ. Todt von hier, kommt das zweistöckige Wohnhaus am Zavelsteiner Weg mit Vieh-Stallung und Scheuertheune, angebautem Schopf und 86 qm Gemüsegarten hinterm Haus, ange schlagen zu 2500 M., in Folge Beschlusses des Mäntiger-Anschusses aus freier Hand zum Verkauf. Die erste Versteigerung findet am **Montag, den 6. März 1882,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus durch die Ortsbehörde statt und wird bemerkt, daß die Todt'schen Eheleute nicht die Absicht haben, das Haus zu behalten. Concurs-Verwalter. **Notar Gaffner.**

Zavelstein.
Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 6. März d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause hier **64 St. forchenes Langholz** mit ca. 30 Festm.,

stehenden Folgen an sich selbst zu tragen hätten und jeder Rechtswohlthat der Klage gegen ihn oder seinen Heimathsort verlustig erklärt würden.“

Gemeinnütziges.
— Petroleum gegen Hauschwamm. In der badischen „Gewerbezeitung“ empfiehlt Gewerbeschullehrer Schwab als ein unfehlbares wirksames Mittel gegen den Hauschwamm, das etwa seit 7 Jahren mit Erfolg angewendet wird, neuerdings das Petroleum. Das mit Erdöl bestrichene pilzranke Holz wird von dieser Flüssigkeit leicht durchdrungen, der Pilz vollständig zerstört und der weiteren zerstörenden Einwirkung desselben Einhalt geboten. Bestreicht man Holz und Mauer tüchtig mit Petroleum, so wird der Pilz schwarz, die fest an dem Mauerwerk anliegenden oder in dasselbe eingedrungenen Würzelchen des Pilzes lösen sich von demselben los und erscheinen als schwarze Fäden, der Schwamm stirbt alsdann vollständig ab. Ebenso empfiehlt derselbe Autor das Petroleum gegen den im Holze so häufig vorkommenden Wurm.

Calw.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Grassamen betr.

Da von den zum X. Gauverband gehörenden Vereine von Nagold, Neuenbürg und Freudenstadt, von denen ähnliche Maßregeln zur Förderung des künstlichen Futterbaus getroffen worden sind, wie vom hies. Vereine, die Anmeldungen erst am 15. März bei dem Borort Calw eingehen können und da aus dem hiesigen Bezirke noch mehrere Orte mit ihren Weidungen im Rückstande sind, so wird der Termin zur Anmeldung hiemit bis zum **15. März** verlängert. **Calw, 2. März 1882.**

Der Vereinssecretär.
E. Horlacher.

Kgl. Standesamt Calw.
vom 24. Februar bis 2. März 1882.

- Geborene.**
27. Februar. Georg Friedrich, Sohn des Johannes Ebnis, Holzbauers hier.
27. „ Paul Eugen, Sohn des Carl Friedrich Grünemay, Sattlers hier.
Gestorbene.
27. „ Friederike geb. Rau, Ehefrau des August Mayer, Portenmachers hier, 60 Jahre alt.
28. „ Sophie Beutelspacher, 7 Jahre alt, Tochter des Oberamtsdieners Beutelspacher hier.

88 Nm. forchenes Pfahlholz, 281 „ Brennholz aus dem hiesigen Gemeindevald im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Den 27. Februar 1882.** Schultheißenamt. **Wiedenmayer.**

Emberg.
Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 8. März d. J.,** werden auf dem hiesigen Rathhause von **Mittags 1 Uhr an** **28 Nm. forchenes 2 Meter langes Pfahlholz,** sowie circa 68 Nm. forchenes Mischelholz aus dem Gemeindevald im öffentlichen Aufstreich verkauft. **Gemeinderath.**

Privat-Anzeigen.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter ist gefonnen, seinen ca. 16 Morgen großen Wald auf Unterlengenhardter Gemarkung **Donnerstag, den 9. März d. J.,** Mittags 1 Uhr, bei Wirth Kübler in Unterlengenhardt öffentlich zu versteigern, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden. **Popp.**

Ein kleineres
Zogis

mit allen Erfordernissen hat bis Georgii zu vermieten, wer? ist im Comptoir d. Bl. zu erfragen.

Milch
ist zu haben in der **Sandwägen Brauerei.**

Hirau.
Ungefähr 70 Etr. gutes **Sen,** sowie auch 500 schöne **tannene Wellen,** beides um billigen Preis, hat zu verkaufen **Ernst Schwizgäbele.**

Lehrlingsgeinck.

Ein wohlherzogener junger Mensch findet eine gute Lehrstelle bei **Carl Buhl, Schreiner.**

Hof Dick.
Ein zuverlässiger **Kochknecht**

findet Stelle bei **C. Fischer.**

Ein freundliches **Zogis**

hat zu vermieten **Bauer, Sattler.**

Igelstöck.
2-3 Bienenstöcke

setzt dem Verkauf aus **Jung Jakob Hölzle.**

Stammheim.
Ein 12 Wochen trächtiges **Mutterschwein**

hat zu verkaufen **Zibold, Bäcker.**



Spar- & Vorschußbank Calw, C. G.

Die jährliche Generalversammlung findet am **Sonntag, den 5. März, Nachmittags 3 Uhr,** im „Badischen Hof“ (Thudium) hier statt.

Tagesordnung:

- Rechnschaftsbericht.
- Verwendung des Reingewinns.
- Wahl des Ausschusses und der Control-Commission.

Wir laden zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.

Der Vorsitzende:
Verwaltungs-Amtler **Ziegler.**

Altburg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeit meines Sohnes **Gerhard** und dessen Braut **Friederike Braun** ladet auf nächsten **Dienstag, den 7. März,** in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst ein
Schulmeister Erhardt.

Zur Feier des Geburtsfestes

Sr. Maj. des Königs

versammelt sich der Veteranenverein am **Montag Abends 7 Uhr** bei Kamerad **Reichert** und ladet hiezu auch Nichtmitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Arbeiter-Kranken-Verein.

Morgens **Sonntag, Mittags 3 Uhr,** findet die jährliche **General-Versammlung** bei **Weiß** statt, wozu die Mitglieder zu pünktlichem und zahlreichem Erscheinen aufgefordert werden.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.
Neuwahl der Verwaltung.
Verschiedene Besprechungen.

Der Ausschuß.

Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- $\frac{1}{4}$ - u. $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Calw bei **J. M. Dreiss,** Conditior, **Albert Haager,** Conditior, und **A. Schmitz.**
In Altenstaig bei Conditior **Chr. Burghardt.**

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommer-cursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei der schweren Krankheit und dem Tode unseres lieben Kindes **Sophie**, namentlich den Schwestern **Babette** und **Rosa**, sowie die reichen Blumenpenden, für den erhebenden Gesang am Hause, und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

G. Bentelbacher
mit Familie.

Calw.
Sonntag, den 5. März,
Morgens 8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche bacht
Augenbretzelu
Bäder Heugle.

Teinach.
Nächsten Sonntag,
den 5. März, Nachmittags
3 Uhr,
Monatsversammlung
im Badhotel. Es wird zugleich das **Geburtsfest Sr. Majestät des Königs** gefeiert.

Athensgäss.
Alle Freunde des Gesangs, insbesondere die Mitglieder des t. Gemeinderaths, des Militär- und Kriegervereins ladet auf
Montag Abend 8 Uhr
ins Gasthaus z. Adler
zur Feier des Geburtsfestes **Sr. Maj. des Königs** freundlich ein

Der Viederkranz.

Ernstmühl.
Am nächsten Sonntag, den 5. d. Mts., halte ich

Metzelsuppe



wozu ich höflichst einlade
Brommer z. Anker.

Calw. **Fruchtpreise** am 1. März 1882.

Getreidegattungen.	Voriger Rest	Neue Zubr.	Gesamt-Vertrag	Deutlicher Verkauf	Im Hiesigen	Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigster Preis		Wegen den vor. Durchschnittspreis mehr weniger		
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.			
Waggen	15	90	105	105	—	12	70	12	60	12	50	1323	75	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	20	20	20	—	—	—	—	—	—	—	180	—	—
Gerste	—	197	197	197	—	9	50	9	40	9	35	1852	75	—
Dinkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	36	246	276	276	—	8	—	7	50	7	30	2051	20	—
neue Gernsch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	554	598	598	—	—	—	—	—	—	—	5275	70	—

Calw. **Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrännenergebnis vom 1. März 1882.**

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Emt.			Preis pr. Emt.					
		höchster.	mittlerer.	niedrigster.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.			
1000	Waggen	31	30	30	3	85	3	78	3	75
1000	Kernen	18	17	17	1	70	1	70	1	58
1000	Dinkel	19	18	18	1	51	1	35	1	32

Calw.

Anlehen-Gesuch.

Für einen hiesigen Bürger suche ich gegen 4000 M Pfandsicherheit mit L. Pfandrechte ein Anlehen von 2500 M zu 5 Procent. Schuldner und Pfandsicherheit können empfohlen werden.
Notar **Gaffner.**

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Calw nur allein echt zu haben bei:
Ernst Schall.

Für ein württemb. Blatt wird ein tüchtiger zuverlässiger **Korrespondent** für Stadt und Bezirk Calw gegen angemessenes Honorar gesucht. Gest. Anträge unter Chiffre **F. 8525** an **Rudolf Woffe** in Stuttgart.

Calw.
Ungefähr 60 Ctr. schönen frühen

Säehafer

hat zu verkaufen
Fr. Kopf, Bierbrauer.

Gottesdienste.
Sonntag, den 5. März.
Form. (Pred.): **Hr. Dehn Berg.**
Kinderlehre mit den Töchtern.
Abends 5 Uhr (Bibels.): **Hr. Dr. Hundert.**
Montag, den 6. März.
Geburtsfest Sr. Majestät des Königs.
Form. 10 Uhr (Pred.): **Hr. Dehn Berg.**

Gottesdienste
in der Methodischen Kapelle.
Sonntag, den 5. März, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Abends 8 Uhr.
Prediger **Wall.**

Calw. **Stadtschultheissenamt**

Calw. **Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrännenergebnis vom 1. März 1882.**

Quantum.	Gattung.	Gewicht pr. Emt.			Preis pr. Emt.					
		höchster.	mittlerer.	niedrigster.	höchster.	mittlerer.	niedrigster.			
1000	Waggen	31	30	30	3	85	3	78	3	75
1000	Kernen	18	17	17	1	70	1	70	1	58
1000	Dinkel	19	18	18	1	51	1	35	1	32